

# Inhaltsverzeichnis

03	Management Summary - So digital ist Deutschland wirklich
04	Smartphone, Alexa & Co Die Deutschen sind eher bescheiden
05	Die Deutschen stehen der Digitalisierung zwiespältig gegenüber
06	Konkret in die Praxis: Wie stark die Digitalisierung im Alltag angekommen ist
07 – 09	Wie sich unser Alltag verändert  · Komplexität  · Sicherheit  · Auswirkung auf unser Leben
10	Digital Skills - Ein Drittel der Deutschen fühlt sich noch nicht fit genug
11	Exkurs: Arbeiten Digital
12 – 14	Deutschland im internationalen Vergleich  · Angebote  · Ranking  · Nachholbedarf
15	Unser Beitrag: Deutschland Digital

Management Summary

# So digital ist Deutschland wirklich



Die Digitalisierung ist einer der größten Umbrüche für Wirtschaft und Gesellschaft. Diese repräsentative Umfrage zeigt, wie weit die Digitalisierung den Alltag heute schon durchdringt. Sie beleuchtet Hoffnungen, aber auch Sorgen – und sie zeigt klar auf, wo in Deutschland der größte Aufholbedarf besteht.

Kalt lässt das Thema Digitalisierung kaum jemanden. Doch die Meinungen der Bürger sind gespalten. Rund ein Viertel der Deutschen empfindet gegenüber der Digitalisierung am stärksten Neugier, ähnlich viele aber auch Genervtheit bzw. Überdruss.

Dies kann durchaus auch ein Indiz dafür sein, dass es vielen nicht schnell genug vorangeht. Denn auf die Frage, wo die Menschen Deutschland bei der Digitalisierung im internationalen Vergleich einordnen würden, fallen die Antworten wenig schmeichelhaft aus: Nur ein Viertel sieht Deutschland im stabilen Mittelfeld. Fast 40 Prozent ordnen die Bundesrepublik im unteren Drittel und ein Viertel sogar in die Schlussgruppe ein.

Den größten Nachholbedarf sehen die Deutschen im Bildungssektor: Satte 44 Prozent nennen Schulen und Universitäten als die Bereiche mit dem größten Handlungsdruck. Dahinter folgt die Verwaltung (22 Prozent). Auch bei Gesundheitswesen und Arbeitswelt gibt es Luft nach oben.

Bei Fragen, inwieweit die Digitalisierung unseren Alltag verändert, überwiegen die positiven Bewertungen: 61 Prozent der Deutschen sagen, dass Technologie viele Alltagsdinge, wie Bankgeschäfte, Reisen oder Einkaufen, einfacher macht. Dem steht allerdings ein Gefühl von Unsicherheit gegenüber: Nur ein Viertel ist der Meinung, dass Digitalisierung das Leben sicherer macht. Jeder Zweite gibt dagegen an, dass Alltagsdinge unsicherer werden.

Dennoch sagen 50 Prozent der Deutschen, dass die Digitalisierung das eigene Leben insgesamt besser macht. Die andere Hälfte ist da skeptisch oder noch unentschieden.

Bei vielen Gegensätzen zeigt die Umfrage aber auch, dass die Einstellung zur Digitalisierung meist keine eindeutige Frage des Alters, sondern vor allem des Zugangs und der Heranführung an Technologie ist.

Insgesamt nahmen über 5.000 Personen an der repräsentativen civey-Umfrage im August 2018 teil.



# Smartphone, Alexa & Co. Die Deutschen sind eher bescheiden

Digitale Geräte sind die Voraussetzung dafür, digitale Angebote zu nutzen. Das Smartphone ist heute selbstverständlicher Begleiter – aber darüber hinaus sind die Deutschen eher bescheiden. So nutzen 71 Prozent der Deutschen im Alltag zwischen einem und drei Geräten. Das ist eigentlich nicht viel, wenn man berücksichtigt, wie viele verschiedene Möglichkeiten es gibt: Smartphone, beruflicher/privater PC oder Laptop, Tablets, vielleicht sogar ein Sprachassistenten-System, Smart TV, Smart-Home-Geräte und mehr.

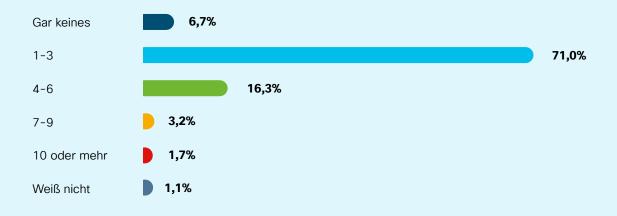
16 Prozent der Befragten, darunter 20 Prozent der Führungskräfte, verwenden vier bis sechs Geräte. Echte Power User mit 7 oder mehr Geräten sind mit 5 Prozent eher in der Minderheit.



"Im Durchschnitt benutze ich bestimmt fünf digitale Geräte täglich. Insgesamt sind es noch einige mehr. Beruflich bedingt liege ich damit sicherlich am oberen Ende. Aber wahrscheinlich vergessen viele Menschen schon, was sie alles an digitalen Geräten begleitet und zählen diese gar nicht mit. Ich denke da an den Fernseher, die Vielzahl der Computer, Tablets und Laptops oder aber auch die Küchenmaschine und die schaltbare Glühbirne."

Bernd Bönte, Leiter Deutschland Digital, Cisco

## Wie viele digitale Geräte nutzen Sie persönlich im Alltag (z.B. Smartphone, Tablet, Smartwatch, Smart Home usw.)?



## Die Deutschen stehen der Digitalisierung zwiespältig gegenüber

"Wenn ich an Digitalisierung denke, denke ich an Diversität – an verschiedene Blickwinkel, Erfahrungen und Sozialisationen, die die Digitalisierung zu dem machen, was sie sein sollte: ein Ja zur Zukunft!"

#### Tijen Onaran, Gründerin Global Digital Women



Das von einigen für technisch gehaltene Thema Digitalisierung ist für die Deutschen auch emotional besetzt – aber die damit verbundenen Gefühle fallen gemischt aus. Rund ein Viertel (23,5 Prozent) fühlt am stärksten Neugier, wenn es um Digitalisierung geht.

Doch fast ähnlich viele (23 Prozent) empfinden als ersten Impuls Genervtheit oder Überdruss. Gerade mit Blick darauf, wie Menschen den Digitalisierungsstand in Deutschland einschätzen und wo sie Handlungsbedarf sehen (vgl. S. 13/14), kann dies ein Resultat daraus sein, dass es vielen nicht schnell genug voran geht. Andererseits kann es aber auch

ein Indiz dafür sein, wie wichtig es ist, die Menschen nicht allein zu lassen, sondern ihnen die Chancen der Digitalisierung noch besser zu vermitteln. Das kommt auch den jeweils über 10 Prozent entgegen, die vor allem Unsicherheit und Sorge verspüren.

Diese Ergebnisse hängen im Übrigen nicht mit dem Alter der Befragten zusammen: Neugier ist auch bei den Älteren einer der stärksten Impulse (50-64: 22 Prozent, 65+: 27 Prozent). Die 30- bis 39-Jährigen sind am stärksten genervt (27 Prozent). Bei den unter 30-Jährigen ist dagegen neben der Neugier auch die Vorfreude stark ausgeprägt – ein gutes Zeichen für die Zukunft.

## Was fühlen Sie am stärksten, wenn Sie an den Begriff "Digitalisierung" denken?



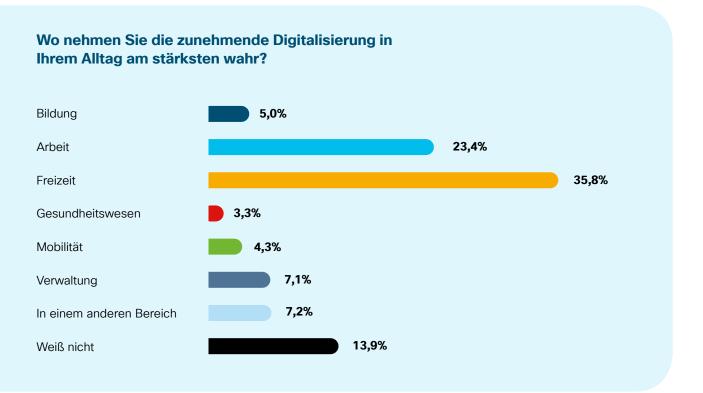
# Konkret in die Praxis: Wie stark die Digitalisierung im Alltag angekommen ist

Am stärksten nehmen Menschen die Digitalisierung in ihrer Freizeit und ihrem Berufsalltag wahr. Dass sie uns am ehesten in der Freizeit begegnet (36 Prozent) – beim Shopping, Banking oder dem Austausch mit Freunden und Bekannten – ist wenig verwunderlich. Die Berufswelt dagegen hat noch Aufholpotenzial, die Arbeit ist für mehr als 23 Prozent der Deutschen der zweitstärkste Berührungspunkt.

In Schulen und Universitäten sowie in der Verwaltung und im Gesundheitswesen ist die Digitalisierung

bislang nur wenig spürbar. Das kann einerseits daran liegen, dass diese Bereiche einen kleineren Teil unseres Alltags ausmachen. Andererseits sehen die Menschen gerade hier erheblichen Handlungsbedarf (vgl. S. 14).

Ein deutliches Zeichen dafür: Beamte nehmen die Digitalisierung in der Verwaltung sogar noch weniger wahr als normale Bürger (Nur 4,5 Prozent statt 7,1 Prozent bei allen Befragten).



"Mit zwei Worten: eigentlich überall. Smartphone, Tablet, Videokonferenz bspw. sind für mich in meiner ganz persönlichen Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken. Das trifft auch für uns als Unternehmen zu: wir engagieren uns für die Digitalisierung im Gesundheitswesen nicht nur "nach außen", sondern treiben die Anwendung digitaler Lösungen auch intern voran, um den Arbeitsalltag zu erleichtern und Prozessabläufe zu modernisieren, sie zu optimieren. Im privaten Alltag ist das nicht anders – ohne die digitalen Lösungen in unserem Haushalt wäre einiges in der Tat weniger bequem."



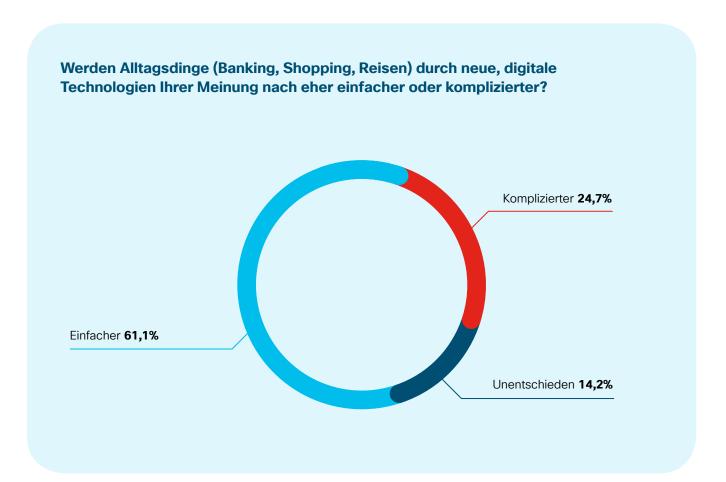
## Wie sich unser Alltag verändert (1)

## Komplexität: Er wird einfacher...

Der Einsatz von Technologie und die Digitalisierung stellen keinen Selbstzweck dar: Sie sollen Unternehmen wettbewerbsfähiger, Prozesse effizienter, Services schneller und das Leben insgesamt besser machen. Gelingt ihnen das? Werden Alltagsdinge wie Shopping, Reisen, Bankgeschäfte einfacher oder eher komplizierter?

Das Bild ist klar: Über 60 Prozent der Deutschen glauben, dass alltägliche Dinge einfacher werden. Ein Viertel ist davon eindeutig überzeugt. Auch etwa ein Viertel der Befragten gibt an, dass Digitalisierung die Dinge komplizierter macht. Dabei spielt das Alter eine entscheidende Rolle. Mit dem Alter der Befragten steigt der Wert. Nur 8 Prozent der unter 30-Jährigen denkt, dass das Leben komplizierter wird. Bei den Deutschen über 65 glauben das rund 26 Prozent.

Doch auch hier überwiegt das Positive: So sagen 53 Prozent der Altersklasse 65+, dass Alltagsdinge einfacher oder eher einfacher werden.



## Wie sich unser Alltag verändert (2)

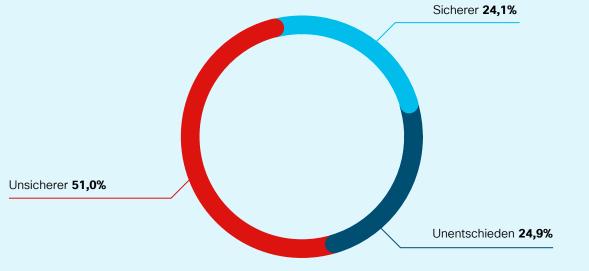
### ... aber auch unsicherer

In Bezug auf die Sicherheit stehen die Menschen der Digitalisierung mit gemischten Gefühlen gegenüber. So gibt die Hälfte der Deutschen an, dass Alltagsdinge durch neue Technologien unsicherer werden (51 Prozent). Ein Viertel findet, dass die Alltagsdinge sicherer werden. Ein Viertel ist noch unentschieden.

Diese Ergebnisse zeigen, dass den Menschen durchaus bewusst ist, dass jede Technologie auch Sicherheitsrisiken birgt. Die Themen Datensicherheit und Datenschutz spielen hier eine entscheidende Rolle.

Für die Sicherheit ist es geradezu eine Grundvoraussetzung, dass sich die Menschen der Risiken bewusst sind. Anschließend lassen sich mit der richtigen Technik und der richtigen Nutzung Gefahren minimieren. Information und (Weiter-)Bildung kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu.

# Werden Alltagsdinge (Banking, Shopping, Reisen) durch neue, digitale Technologien Ihrer Meinung nach eher sicherer oder unsicherer?





"Alltagsdinge wie Banking, Shopping oder das Buchen von Reisen sind im Netz zunehmend einfacher und niedrigschwelliger zu bewerkstelligen, doch die gefühlte Sicherheit dieser Transaktionen nimmt gleichzeitig ab. Das zeigt: Wir sollten nicht nur das tun, was technisch möglich ist, sondern auch unsere technische Bildung ausbauen – wer weiß, was er im Netz tut, kann sich dort auch besser schützen."

Inga Höltmann, Journalistin und Gründerin der Accelerate Academy

## Wie sich unser Alltag verändert (3)

## Technologien machen das Leben besser

In Summe sind die Deutschen der Meinung, dass sich ihr Leben durch digitale Technologien verbessert – 46 Prozent sagen das. Jeder Fünfte findet jedoch, dass Technologien das Leben eher schlechter machen. Etwa ein Drittel ist unentschieden. Der Anteil der Unentschiedenen steigt mit dem Alter – von rund 12 Prozent bei den unter 30-Jährigen auf rund 38 Prozent bei der Zielgruppe über 65 Jahre.

Interessant ist der Blick auf die Befragten zwischen 18 und 29 Jahren: Sie zeigen einerseits den größten Optimismus – 23 Prozent finden, ihr Leben wird eindeutig besser, 39 Prozent sprechen von eher besser. Sie stellen aber auch den mit 26 Prozent höchsten Anteil derer, die eine Verschlechterung spüren.

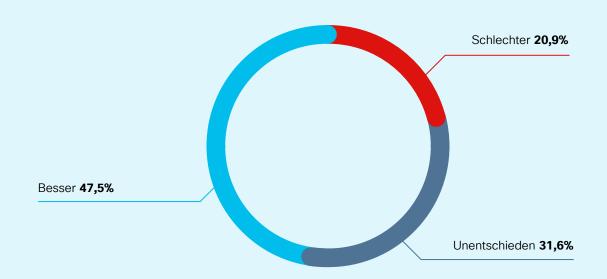
Die Ergebnisse zeigen, dass die <u>Vermittlung von</u> <u>Medien- und Technologiekompetenz</u> von zentraler Bedeutung ist. Nur so wird sichergestellt, dass die Menschen sich im Umgang mit Technologien sicher fühlen und diese gern nutzen.

"Ich stimme der Mehrheit zu, mein Leben hat sich vorrangig vereinfacht, ist komfortabler und leichter zu organisieren. Trotzdem kann ich Menschen verstehen, die anderer Meinung sind. Wir sollten mit den Technologien sehr bewusst umgehen, die Datensicherheit hinterfragen und auch die Hintergründe und Ursachen verstehen. Wenn wir dies berücksichtigen, kann Technologie unsere Zukunft sehr positiv beeinflussen."



Alex Hils, Head of Innovation Germany, Cisco

## Wird Ihr Leben durch neue, digitale Technologien Ihrer Meinung nach eher besser oder schlechter?

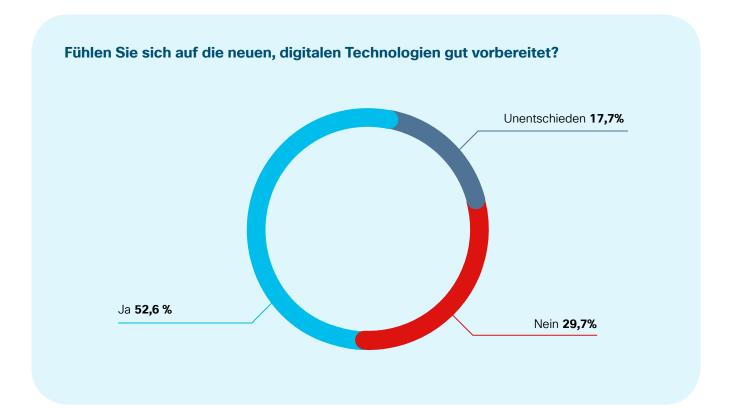


# Digital Skills – Ein Drittel der Deutschen fühlt sich noch nicht fit genug

Über die Hälfte der Deutschen fühlt sich auf digitale Technologien gut vorbereitet: 17,3 Prozent bejahen das absolut, 35,3 Prozent sagen "eher ja". Ihnen stehen jedoch knapp 30 Prozent gegenüber, die sich nicht gut vorbereitet fühlen.

Die Einschätzung, schlecht gerüstet zu sein, steigt mit dem Alter deutlich an: Von 14 Prozent bei den Befragten unter 30 Jahren auf 33 Prozent bei den über 65-Jährigen. Bei denen, die sich gut vorbereitet fühlen, gilt die gegenteilige Entwicklung: von 33 Prozent auf 9,6 Prozent.

Natürlich ist die jüngere Generation der Digital Natives mit Technologie aufgewachsen. Sie gehen mit ihr selbstverständlicher und unbefangener um. Für Unternehmen und den gesamten Wirtschaftsstandort Deutschland ist es aber enorm wichtig, auch den älteren, erfahrenen Mitarbeitern den Weg in die Digitalisierung zu ebnen. Das bedeutet Fortbildung, Führung durch Vorbilder und eine Kultur, die Freiräume zum Ausprobieren schafft. Wird dies versäumt, droht eine "digitale Spaltung" unserer Gesellschaft in diejenigen, die Chancen ergreifen, und diejenigen, die zurückbleiben.





"Ich erlebe Digitalisierung als einen Prozess der ein Impuls ist, beim lebenslangen Lernen nicht nachzulassen. Sowohl beruflich als auch als engagierter Bürger halte ich es für wichtig, ein Grundverständnis zu haben, welche technischen Möglichkeiten bestehen. Denn nur dann kann ich informiert abwägen, was ich will und was nicht. Die Cisco Networking Academy trägt dazu bei, dass möglichst viele Menschen mündige Bürger und digital kompetente Beschäftigte sein können."

**Carsten Johnson, Leiter Cisco Networking Academy** 

# Exkurs: Arbeiten Digital Die Deutschen wollen flexibel arbeiten, aber die notwendigen Tools nicht nutzen...



"Wir wissen von unseren eigenen Mitarbeitern und den XING-Mitgliedern, dass ein digitalisierter Arbeitsplatz kein Selbstzweck ist, sondern viel mehr ein Mittel zum großen Ziel, dass Berufstätige selbstbestimmter arbeiten können, dass sie ihre Fähigkeiten und Potenziale flexibler, kreativer und ortsunabhängig zum Einsatz bringen können, dass sie sich selbst verwirklichen können und damit im besten Sinne New Work erleben. Entscheidend ist daher nicht nur die Wahl von Tools und Technologien, sondern auch eine gelebte Unternehmenskultur, die diesen Wünschen und Sehnsüchten gerecht wird"

### Xenia Meuer, Vice President Human Resources, Xing

Eine weitere Befragung, die civey im Auftrag von Cisco im Mai 2018 durchgeführt hat, betrachtet die Situation rund um den <u>digitalen Arbeitsplatz</u> genauer. Sie zeigt, dass Unternehmen ihren Mitarbeitern den Nutzen digitaler Tools besser vermitteln müssen, um alle mitzunehmen.

Denn 45 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland wünschen sich vom digitalen Arbeitsplatz vor allem mehr Flexibilität und sehen diese als den wesentlichen Vorteil, den digitales Arbeiten ermöglicht. An der Nutzung digitaler Tools, die genau diese Flexibilität ermöglicht, sind jedoch 43 Prozent nicht interessiert.

Den Menschen ist der Zusammenhang zwischen ihrem Wunsch und den Tools nicht bewusst.

Unternehmen benötigen daher nicht nur Technologie, sondern auch eine Vertrauenskultur und Vorbilder, durch die sie Mitarbeitern den Weg ebnen, sie an Tools und deren richtige Verwendung heranführen und ihnen den übergreifenden Sinn dahinter vermitteln.

Denn Technologie ist nur eines der drei Erfolgskriterien, um Arbeit agiler und flexibler zu machen. Die beiden anderen stellen Vorbilder und Vertrauenskultur dar. Alle drei müssen zusammenspielen, um die Potenziale digitalen Arbeitens erfolgreich nutzbar zu machen.



45%

der Mitarbeiter hoffen auf mehr Freiheiten durch den digitalen Arbeitsplatz





7%

der Mitarbeiter geben an, davon überhaupt noch nie gehört zu haben

## Deutschland im internationalen Vergleich

#### 61 Prozent der Deutschen erleben die Digitalisierung im Ausland stärker

Oft ist im Zusammenhang mit Digitalisierung die Rede davon, dass Deutschland gegenüber anderen Ländern zurück liegt. Breitband, mobiles Internet, mobiles Bezahlen, digitale Verwaltung: Über gute Beispiele aus anderen Ländern wird häufig berichtet. Da die Deutschen beim Thema Urlaubsreisen international vorne liegen, bietet es sich an, sie nach ihren Eindrücken zu fragen.

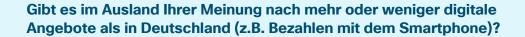
27 Prozent sind der Meinung, dass es im Ausland deutlich mehr digitale Angebote gibt als hierzulande, knapp 34 Prozent sagen "eher mehr". Damit sehen 61 Prozent der Deutschen andere Länder bei digitalen Services besser aufgestellt als die Bundesrepublik.

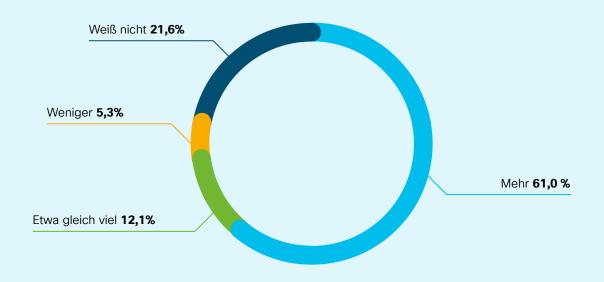
Nur 12 Prozent sehen Deutschland gleichauf – und der Anteil derjenigen, die Deutschland besser aufgestellt sehen als das Ausland, ist kaum der Rede wert. Dieses Bild verfestigt sich noch, wenn man die Deutschen fragt, wo sie Deutschland im internationalen Vergleich einordnen würden.



"Ob im Internetcafé in Kamerun oder in einem Hipstercafé in Berlin, die Menschen haben heute im Grunde überall Zugang zu den gleichen digitalen Diensten – sofern sie über einen WLAN-Anschluss verfügen. Die Welt wird von Tag zu Tag mehr vernetzt. Aus meiner Sicht hat Deutschland eine besondere Führungsrolle bei der Regulierung des digitalen Raums, um eine sichere Online-Umgebung für alle zu schaffen. Gleichzeitig gibt es hier gerade im Bereich E-Governance noch viel Wachstumspotenzial."

Anne Kjaer Riechert, CEO and Co-Founder ReDI School of Digital Integration





## Digitalisierungsranking: Deutschland weit von der Spitze entfernt

Auf die Frage, wo sie Deutschland im internationalen Vergleich bei der Digitalisierung einordnen würden, fallen die Antworten wenig schmeichelhaft aus: Nur etwa ein Viertel sieht Deutschland im stabilen Mittelfeld. 39 Prozent sehen die Bundesrepublik im unteren Drittel. Fast ein Viertel ordnet sie sogar in die Schlussgruppe ein.

Positive Bewertungen sehen anders aus. Das Image der Bundesrepublik in Sachen Digitalisierung ist bei

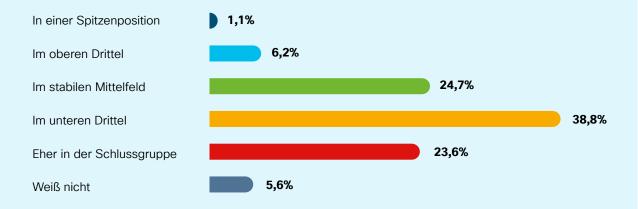
ihren Bürgern schlecht – und das über alle Altersgruppen gleichermaßen. Es gibt offenbar noch viel zu tun, um die Verbreitung von digitalen Technologien und ihren Einsatz zu fördern, damit jeder Einzelne die Chancen nutzen und der Wirtschaftsstandort Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit sichern kann.

"In Deutschland wird Digitalisierung leider oft nur als Verbesserung der Produktionsprozesse gesehen, was in der Vergangenheit auch gut funktioniert hat. Aber die aktuellen disruptiven Entwicklungen, die Plattform-Ökonomie und die Künstliche Intelligenz, die sich gegenseitig befeuern, finden überwiegend in den USA oder China statt. Ohne Entwicklung eigener digitaler Geschäftsmodelle werden wir den Anschluss an die Digitalisierung weiter verlieren."



Holger Schmidt, Digital Economist und Keynote-Speaker

# Wo würden Sie Deutschland bei der Digitalisierung im internationalen Vergleich am ehesten einordnen?



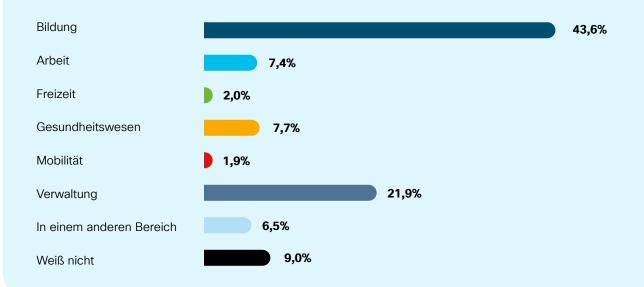
# Wo die Deutschen den größten Nachholbedarf sehen

Aus der Studie lässt sich klar ablesen, in welchen Feldern der größte Handlungsbedarf besteht: Am häufigsten verweisen die Deutschen auf das Bildungswesen, Schulen und Universitäten (43,6 Prozent). Dahinter folgt mit fast 22 Prozent die Verwaltung. Aber auch im Gesundheitswesen und der Arbeitswelt sehen die Menschen noch viel Luft nach oben.

Dass der Nachholbedarf der Verwaltung nicht nur an Vorurteilen der Bürger liegt, zeigt die Tatsache, dass auch Beamte diese am zweithäufigsten (23,3 Prozent) benennen. Bildung und Verwaltung sind über Altersgruppen, Beschäftigungsverhältnisse, Schulabschluss und Familienstand hinweg immer die beiden wichtigsten Felder – die Bundesbürger sind sich einig.

Politik und Unternehmen sind deshalb gleichermaßen gefordert, auf sie zu hören: Indem die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen, aber auch die richtigen Projekte und Investitionen angeschoben werden. Nur gemeinsam kann es gelingen, allen die Vorteile der Digitalisierung zu erschließen!

# Wo sehen Sie in Deutschland mit Blick auf die Digitalisierung den größten Handlungsbedarf?





"Ich sehe den größten Bedarf bei der interdisziplinären Zusammenarbeit im öffentlichen Bereich. Wir brauchen Standards und Klarheit. Gesundheits-, Melde- und Verwaltungsdaten müssen barrierefrei und sicher austauschbar sein. Das erzeugt die benötigte Agilität."

Christian Korff, Vertriebsdirektor Öffentliche Hand bei Cisco

# Unser Beitrag: Deutschland Digital

Das Schöne an der Digitalisierung in Deutschland ist: Wir haben enormes Potenzial. Es gibt nur wenige Länder auf der Welt, die so gute Voraussetzungen haben. Digitalisierung kann das Leben aller Menschen in Deutschland besser machen, aber das ist kein Selbstläufer. Darum haben wir bei Cisco im März 2016 das Investitionsprogramm "Deutschland Digital" ins Leben gerufen. Dabei wollen wir mit gezielten Investitionen in den drei Schwerpunkten Innovation, Bildung und Sicherheit die Digitalisierung konkret unterstützen und vorantreiben.

Nach zweieinhalb Jahren war es nun Zeit für eine Bestandsaufnahme. Wir wollten wissen: Wie nehmen die Menschen die Digitalisierung wahr und wie sehen sie die Bundesrepublik im internationalen Vergleich – aus dem eigenen Erleben, nicht auf Basis harter Fakten.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass digitale Technologien im Alltag der Menschen angekommen sind und ihr Leben besser machen. Gleichwohl gibt es genug Stellen, an denen Nachholbedarf besteht.

Neben der Einführung von Technologien an sich ist es zwingend notwendig, Menschen an sie heranzuführen. Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln, Chancen zu erklären und Hemmnisse zu beseitigen.

Mit Deutschland Digital setzt Cisco auf drei Schwerpunktthemen, um Deutschland digitaler und erfolgreicher zu machen: Bildung, Innovation und Sicherheit. Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen uns darin, dass genau hier Bedarf besteht.

Mit Projekten für mehr Sicherheit, mehr Vertrauen, für Bildung, Verwaltung und Gesundheitssystem treten wir an, um gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Bürgern Deutschland digitaler zu machen.

Was wir tun, erfahren Sie unter: www.cisco.de/deutschland-digital

"Mit Deutschland Digital investieren wir in Dinge, die die Digitalisierung in Deutschland beschleunigen können. Denn wir glauben, dass Deutschland eine Riesenchance hat – aber die müssen wir jetzt endlich nutzen."

Bernd Bönte, Leiter Deutschland Digital bei Cisco



### Impressum

Cisco Systems GmbH Parkring 20 D-85748 Garching Tel.: 0800 - 187 36 52 www.cisco.de

## Konzept, Text

Fink & Fuchs AG

### Gestaltung

Metadocs

Agentur für visuelle Gestaltung

### Datenquellen

civey im Auftrag von Cisco

### Fotonachweise

S. 1: Stocksy.com

S. 4, 9, 10, 14: Cisco

S. 5: Urban Zintel

S. 6: AOK Nordost

S. 8: Axel Kuhlmann

S. 11: XING

S. 12: Anne Kjaer Riechert

S. 13: Holger Schmidt